

KURZE MITTEILUNGEN

Zaungrasmücke als Kuckuckswirt im Tessin. — In der Nähe des Maiensässes Tenciareu, nordöstlich von Bodio auf 1502 m ü. M., suchten wir in einer etwas über mannshohen kleinen Fichtenaufforstung am 9. Juni 1973 am Waldrand nach Nestern. Die schmale Alpweide ist dort rings vom Wald eingesäumt. Hin und wieder hörten wir den Gesang der Zaungrasmücke *Sylvia curruca*. Nachdem wir in jungen Fichten mehrere vorjährige Grasmückennester entdeckt hatten, fand P. D'A. das Nest einer Zaungrasmücke, etwa 1½ m hoch in einer kleinen Fichte, das ein Kuckucksei *Cuculus canorus* enthielt. Dieses war in der Nestmulde kaum sichtbar, da es mit dürren Halmen in den Nestboden eingeflochten worden war. Die Wirtsvögel hatten also das Kuckucksei nicht angenommen. Das sehr gut erhaltene Nest schien verlassen. Das Ei sandten wir Herrn HANS LANZ, Meiringen, unserem Spezialisten für Kuckuckseier. Es mass 17.0 × 21.6 mm und erwies sich als ganz frisch. Wie uns H. LANZ mitteilte, entspricht die Färbung der Eischale dem Schilfrohrsänger-Seggenrohrsängertyp und auch dem Gartengrasmückentyp. Es handle sich hier für die Schweiz um den ersten ihm bekannten Fund eines Kuckuckseies im Nest der Zaungrasmücke.

ALFRED SCHIFFERLI, Schweiz. Vogelwarte Sempach
PIETRO D'ALESSANDRI, Faïdo

Noch eine Beobachtung eines Zwergschnäppers im Engadin. — Der Bericht von Sr. MARIA JUON über die Beobachtung eines Zwergschnäppers *Ficedula parva* am 8. 10. 1972 bei Samedan (Orn. Beob. 69: 304—305, 1972) erinnert mich an eine Beobachtung, die ich am 9. August 1956 bei Zuoz gemacht habe. Ich sass oberhalb des Ortes in etwa 1800 m Höhe auf einer Wiese. Das Wetter war sonnig. In gut 10 m Entfernung wuchs eine Gruppe alter Lärchen, um die buschiges Unterholz stand. Auf einem langgestreckten Lärchenast sah ich einen zilpzalpgrossen Vogel wie ein Laubsänger lebhaft nach Insekten suchen. Zuweilen flog er rüttelnd um die Zweige. Im Fernglas gewährte ich zu meiner Überraschung, dass er eine zimtrote Brust trug. Ich beobachtete ihn bis er nach einigen Minuten im höheren Gezweig der Lärche verschwand. Ich sprach den Vogel sofort als Zwergschnäpper an und notierte mir die Beobachtung. Ich besass damals noch kein Buch mit Verbreitungskarten, sonst hätte ich diese Feststellung bereits früher mitgeteilt.

HELMUT LINKE, Bonn-Bad Godesberg

Girlitz überwintert im Oberengadin. — Der Girlitz *Serinus serinus* kann in den Niederungen der Schweiz in geringer Zahl überwintern, während aus den hochgelegenen Gebieten von Jura und Alpen Hinweise auf Wintervorkommen bisher fehlen (CHARVOZ und GÉROUDET in GLUTZ, Die Brutvögel der Schweiz, 1962). Für unseren Kanton erwähnt CORTI (Führer durch die Vogelwelt Graubündens, 1947, mit 4 Nachträgen) nur eine einzige Winterbeobachtung aus dem Rheintal unterhalb Chur (1. 1. 45 einer in Landquart, A. WALKMEISTER). Im Engadin sind mehrere Durchzugs- und Sommerfeststellungen gemacht worden, jedoch ohne Brutnachweis.

Am 17. Dezember 1972 entdeckt ich an einer felsigen Strassenböschung im nördlichen Dorfteil von Samedan (1722 m ü. M.) ein Girlitz-♂. Am 19. Dezember waren am gleichen Ort zwei ♂ futtersuchend zu sehen, das eine stärker ausgefärbt. W. BÜRKL, Samedan, konnte die Feststellungen bestätigen. Bis zum 14. März 1973 hielten sich die beiden Girlitze immer wieder am gleichen Ort auf (total 29 Beobachtungen, davon 17 im Januar), wo sie die Samen einer bestimmten Pflanzentart verzehrten. Nach freundlicher Mitteilung von A. SCHWAB, Luzern, handelt es sich um die Gemeine Winterkresse *Barbarea vulgaris*. Die Böschung war nach dem Strassenbau 1971 angesät worden. Die Girlitze waren nun